

# INSTITUT FÜR AUSLANDSBEZIEHUNGEN

MITTWOCH, 17. JANUAR 2007



## Die Präsidentin

„Kultur und Bildung sind Türöffner für Politik und Wirtschaft“, sagt die frühere Botschafterin und heutige Ifa-Präsidentin Ursula Seiler-Albring.

Seite 3



## Der Außenminister

Eine Visitenkarte für die Kreativität des modernen Deutschlands – so sieht Außenminister Frank-Walter Steinmeier das Ifa.

Seite 4



## Der Botschafter

Das Institut für Auslandsbeziehungen hat prominente Botschafter – unter anderem auch den Entertainer Harald Schmidt.

Seite 4



## Mit Kultur Politik machen

Das Ifa wird 90 Jahre alt

Von Theodor Heuss stammt der Anspruch, dass man mit Politik keine Kultur machen könne, vielleicht aber mit Kultur Politik. Als Heuss Mitte der zwanziger Jahre des vorigen Jahrhunderts – damals als junger Abgeordneter der Weimarer Republik – diese Worte sprach, gab es in seiner schwäbischen Heimat seit einigen Jahren eine Einrichtung, die sich der Kulturpolitik verschrieben hatte: das Deutsche Ausland-Institut (DAI) in Stuttgart.

Heuss, der nach dem Krieg als Bundespräsident das Haus unter dem Namen „Institut für Auslandsbeziehungen“ (Ifa) wiedereröffnen konnte, sollte Recht behalten. Aus dem „vielleicht“ ist heute eine Gewissheit geworden: Mit Kultur lässt sich Politik machen, und Kultur ist ein untrennbarer Teil der Außenpolitik. Als dritte Säule der Außenpolitik steht die auswärtige Kulturpolitik neben der Sicherheits- und der Wirtschaftspolitik.

Das Ifa, das jetzt sein 90-jähriges Bestehen feiert, ist dank seines Vorläufers DAI die älteste kulturelle Mittlerorganisation in Deutschland. Die Einrichtung hat im Konzert der Auswärtigen Kulturpolitik ihre Stimme gefunden. Das Institut engagiert sich heute weltweit für Kulturaustausch, den Dialog der Kulturen und die Vermittlung außenkulturpolitischer Informationen.

Das Ifa fördert Ausstellungsprojekte und vergibt Stipendien; die Ifa-Galerien Stuttgart und Berlin präsentieren Kunst, Architektur und Design aus Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa. Das Ifa bringt Menschen aus unterschiedlichen Kulturen in Austauschprogrammen und internationalen Konferenzen zusammen und fördert die zivile Konfliktbearbeitung.

Daneben unterstützt das Institut die Entwicklung zivilgesellschaftlicher Strukturen besonders in Mittel-, Ost- und Südosteuropa durch ein Programm für Medienhilfe. Die Fachbibliothek in Stuttgart, die Zeitschrift Kulturaustausch und die Internetportale des Ifa sind die wichtigsten Informationsforen zur Auswärtigen Kulturpolitik in Deutschland.



## Das Ende der Ignoranz

Dialog mit der islamisch geprägten Welt gehört zu den großen Herausforderungen



Dr. Kurt-Jürgen Maaß, Generalsekretär des Instituts für Auslandsbeziehungen und Honorarprofessor an der Universität Tübingen.

Um Vorurteile, kulturelle Indifferenz und Ignoranz zwischen dem Westen und der islamisch geprägten Welt zu überwinden, kommt es darauf an, Wissen zu vermitteln. Der europäisch-islamische Dialog ist eine der größten Herausforderungen für die Auswärtige Kultur- und Bil-

dungspolitik. Das Institut für Auslandsbeziehungen unterstützt seit vielen Jahren den Kulturdialog und Kulturaustausch. Vor allem durch unsere Konferenzen, Gespräche und Publikationen kennen wir inzwischen die Interessen am Dialog mit dem Westen. Sie sind ausgeprägt und vielfach formuliert.

Eine wichtige Forderung besteht darin, dass das Völkerrecht gestärkt und beachtet werden muss. Dies würde dem Westen zu mehr Glaubwürdigkeit in der Region verhelfen, den man dort der Anwendung „doppelter Standards“ bezichtigt. Um Ungleichgewichte und Konfliktpotenzial abzubauen, muss die wirtschaftliche Entwicklung der ärmeren und armen Länder verstärkt gefördert werden.

Für die auswärtige Kultur- und Bildungspolitik kommt es künftig darauf an, stärker auf diese Interessen einzugehen. Die Instru-

mente für den Dialog sind vorhanden und auch von der islamisch geprägten Welt akzeptiert: Der akademische Austausch steht im Vordergrund des Interesses. Gemeinsame Arbeit an wichtigen Themen, gemeinsame Studien sind ein akzeptierter Ansatz. Mehr interkulturelles Training kann bessere Voraussetzungen für den Dialog miteinander schaffen. Verstärkte Zusammenarbeit in der Journalistenausbildung und mehr Austausch unter den Medien kann wichtige Fortschritte bringen.

Es besteht kein Zweifel: Eine wachsende Zivilgesellschaft in islamisch geprägten Ländern bringt spürbare Fortschritte in gegenseitigem Verständnis und gemeinsamem Denken. Wichtig ist daher, gemeinsame Ideen zu entwickeln, wie solche Institutionen geschaffen und unterstützt werden können.

Der Kulturdialog sollte Breitenwirkung entfalten. Es müssen Intellektuelle, Journalisten, Lehrer, Schriftsteller, Entscheider angesprochen werden. Es geht auch darum, Gemeinsamkeiten zwischen dem Westen und der islamisch geprägten Welt zu betonen.

Das gemeinsame menschliche Erbe kann in einer Zusammenarbeit von zivilgesellschaftlichen Organisationen noch besser herausgearbeitet werden. Die Zivilgesellschaft kann dazu beitragen, Dialogzentren zu schaffen. Der Cross-Culture-Austausch auch über Praktika in zivilgesellschaftlichen Institutionen und in Medien sollte intensiviert werden.

Eine der Hauptforderungen an die auswärtige Kultur- und Bildungspolitik ist denn auch, die Zivilgesellschaft stärker in den Mittelpunkt ihrer Arbeit zu rücken.

### DAS IFA HEUTE

#### Zweites Standbein in Berlin

Das Institut für Auslandsbeziehungen, das heute mit Ehrengästen im Neuen Schloss seinen 90. Geburtstag feiert, hat 143 Mitarbeiter und verfügt über einen Jahresetat von 17 Millionen Euro. Neben dem Hauptsitz am Charlottenplatz in Stuttgart hat das Ifa auch in Berlin ein Standbein – mit der Ifa-Galerie Berlin, der Redaktion der Zeitschrift Kulturaustausch und dem Projekt Zivik (Zivile Konfliktbearbeitung). Das Ifa wird gefördert vom Auswärtigen Amt, dem Land Baden-Württemberg und der Landeshauptstadt Stuttgart. Daneben engagiert sich das Ifa in vielfältigen Projekten gemeinsam mit nationalen und internationalen Partnern wie Stiftungen und internationalen Organisationen.

■ Institut für Auslandsbeziehungen, Charlottenplatz 17, 70173 Stuttgart, Tel. 07 11/22 25-0, www.ifa.de



## 90 JAHRE IFA



Stuttgarts  
Oberbürger-  
meister  
Wolfgang Schuster

## Wichtige Aufgabe

Unterschiedliche Kulturen und Nationen zu präsentieren, für uns zu entdecken und Menschen im Dialog zu verbinden ist der Auftrag, dem sich das Institut für Auslandsbeziehungen seit 90 Jahren widmet. Das renommierte Institut erfüllt damit eine besonders wichtige Aufgabe in einer Welt, in der die interkulturellen Beziehungen zunehmend an Bedeutung gewinnen. Besonders freue ich mich, dass dabei Stuttgart den Ausgangspunkt der Aktivitäten des Ifa darstellt. In unserer Stadt, in der Menschen aus über 170 Nationen friedlich miteinander leben, werden andere Kulturen als eine Bereicherung des gesellschaftlichen und geistigen Lebens begriffen. Von der Einwanderung profitiert Stuttgart seit Jahrzehnten als ein bedeutendes Zentrum der Kultur und des Sports dank vieler Neustuttgarter. Talente und Leistungsträger aus aller Welt sind in unserer Oper, im Ballett, beim VfB, aber auch bei unseren Hochschulen und Forschungseinrichtungen nicht mehr wegzudenken. Umgekehrt profitieren auch unsere Einwanderer in vielfältiger Weise von ihrer neuen Heimat Stuttgart. Sie sind längst ein wichtiger Teil unserer Stadtgesellschaft geworden. Auch das Ifa hat zu dieser Weltoffenheit beigetragen. Dank des großen Engagements des Ifa treten in Stuttgart bereits seit vielen Jahren Menschen aus unterschiedlichen Nationen miteinander in Dialog.

# Kulturaustausch von Anfang an

1917 gegründet, aber seit 1949 unter neuem Namen: 90 Jahre Ifa

Die Geschichte des Instituts für Auslandsbeziehungen begann am 10. Januar 1917, als in Stuttgart das „Museum und Institut zur Kunde des Auslandsdeutschtums und zur Förderung deutscher Interessen im Ausland“ gegründet wurde. Damit sollte nicht zuletzt das lädierte Ansehen Deutschlands in der Welt verbessert werden. Noch im Gründungsjahr wurden Museum und Institut in „Deutsches Auslands-Institut“ (DAI) umbenannt. Dieses bezog dann 1925 das umgebaute Alte Waisenhaus am Charlottenplatz.

Als gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechtes unterstand das Institut der Oberaufsicht des württembergischen Kultusministeriums. Die Finanzierung wurde gesichert durch öffentliche Gelder (vom Auswärtigen Amt, vom Innenministerium, vom Land Württemberg und von der Stadt Stuttgart), aber auch durch Spenden und Mitgliedsbeiträge. Das DAI betrie in dieser Zeit Auswanderungswillige, betreute die Auslandsdeutschen, organisierte Ausstellungen, gab eine Zeitschrift heraus („Der Auslandsdeutsche“) und wurde seinem wissenschaftlichen Charakter durch die auslandskundliche Fachbibliothek, den Presse- und Nachrichtendienst sowie sein umfangreiches Archiv gerecht.

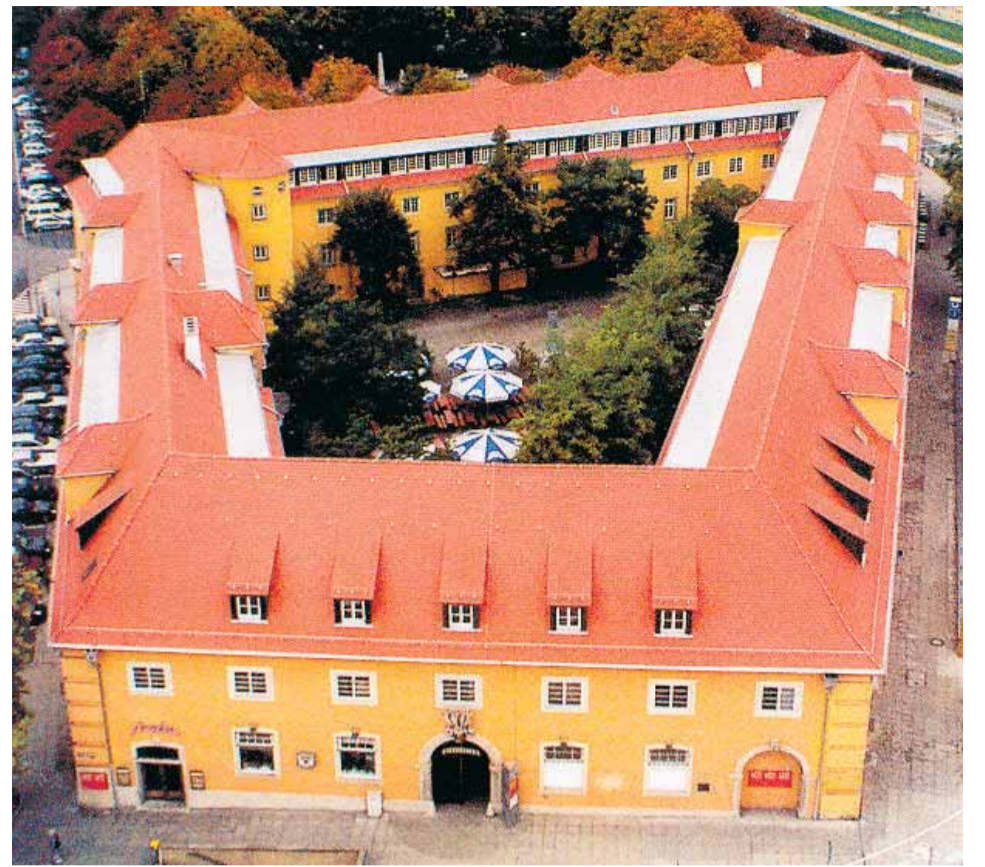
Konnte das DAI bis 1933 als überparteilich bezeichnet werden, so wurde das Institut nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten gleichgeschaltet. Unter Karl Strölin, dem Stuttgarter NSDAP-Oberbürgermeister, entwickelte sich das Institut zu einem Planungszentrum der Volkstumspolitik des Staates. Ab 1943 wurden alle männlichen Mitarbeiter des Hauses für „kriegswichtige Tätigkeiten“ abgestellt, die Bibliotheksbestände und Sammlungsstücke wurden zum Schutz vor Bomben ausgelagert. Im September 1944 brannte das Institutsgebäude nach zwei Bombenangriffen aus. 1945 waren gerade noch sechs Angestellte verblieben, die zu retten versuchten, was zu retten war – nicht zuletzt auch die Reputation des Hauses. Die französische und später die amerikanische Besatzungsmacht interessierten sich indes kaum für das Überbleibsel des Instituts.

Durch einen Erlass der württemberg-

gisch-badischen Regierung vom 5. Juli 1949 wurde die Neugründung des Instituts für Auslandsbeziehungen (Ifa) als öffentlich-rechtliche Körperschaft mit gemeinnützigem Charakter beschlossen. Getragen und gefördert wird das Institut seitdem vom Auswärtigen Amt, dem Land Baden-Württemberg und der Landeshauptstadt Stuttgart.

Der offizielle Beginn der Arbeit in den wieder hergestellten Räumlichkeiten erfolgte 1951. Bei dieser Gelegenheit sprach Theodor Heuss als erster Bundespräsident davon, dass die Funktion des Instituts die eines „Schlagplatzes“ sein sollte, ja gar die einer „Elementarschule für den Verkehr mit dem Ausland“. Doch musste das Ifa erst seinen Platz im politischen Betrieb der jungen Republik finden. Die Prämisse der Bonner Politik war, sich international als verlässlicher demokratischer Staat zu erweisen und die Vorbehalte des Auslands langsam abzubauen. Praktische Kulturarbeit war einer der Schlüssel hierzu. Das Institut begann als eine der so genannten Mittlerorganisationen auf verschiedenen Feldern auswärtiger Kulturpolitik tätig zu werden: der Ausstellungsdienst organisierte erste Ausstellungen bildender Kunst für das In- und Ausland; in den Regionalreferaten wurden die Beziehungen zu Nord- und Südamerika, zu Osteuropa und zu den Entwicklungsländern gepflegt; Seminare informierten Ausländer über Deutschland, deutsche Fachkräfte wurden auf ihre Arbeit im Ausland vorbereitet; die ersten Deutschkurse für Ausländer wurden abgehalten; die Bibliothek wurde zu einer der größten auslandskundlichen Fachbibliotheken im deutschsprachigen Raum ausgebaut; mit den „Mitteilungen“ – seit 1962 „Zeitschrift für Kulturaustausch“ und seit 2006 „Kulturaustausch – Zeitschrift für internationale Perspektiven“ – entstand ein Forum für die wissenschaftliche und publizistische Begleitung der auswärtigen Kulturpolitik.

Im Mai 1971 öffnete das „Forum für Kulturaustausch“ seine Pforten (heute Ifa-Galerie Stuttgart). Im Jahre 1980 nahm die Ifa-Galerie Bonn ihre Arbeit auf. Die Vermittlung von Ausstellungen deutscher Kunst ins Ausland ging Anfang der siebziger Jahre in



Das Ifa in Stuttgart – seit 1925 im Alten Waisenhaus Foto: Christian Schröder

die alleinige Verantwortung des Ifa über. Das Stuttgarter Institut wurde ein anerkannter Partner in einem stetig wachsenden System des internationalen Kulturaustausches. Die Zeitenwende 1989/90 erwies sich in vielfacher Hinsicht als einschneidend für die Arbeit des Ifa, dem zu dieser Zeit zahlreiche neue Aufgaben, aber auch manche Schwierigkeiten zuwuchsen.

Im Zuge der deutschen Wiedervereinigung weitete das Ifa seine Aktivitäten auch auf die neuen Länder aus. 1991 wurde die Ifa-Galerie Berlin eröffnet. Die neuen Aufgaben – vor allem auch in den Ländern des ehemaligen Ostblocks – erforderten eine veränderte Arbeitsstruktur. Drei Facharbeitsgruppen (Ausstellungen, Veranstaltungen, Medienarbeit) wurden gegründet. Doch alle Bemühungen, das Institut für die neue Zeit fit zu machen, gingen in personellen Querelen unter. Schließlich trat am 26. August 1997 eine neue Satzung in Kraft. In der Rechtsform des eingetragenen Vereins wurde die Organisation des Hauses durch schlankere Gremien und klare Verantwortlichkeiten den neuen Anforderungen angepasst und letztendlich in die heutige Struktur mit seinen vier Abteilungen (Kunst, Dialoge, Medien, Verwaltung) überführt.

Man war sich im Ifa sehr wohl der Tatsache bewusst, dass durch die fortschreitende Globalisierung, die Systemumbrüche und -einbrüche in Ost- und dann vor allem in Südosteuropa und durch das neue kulturelle Selbstbewusstsein in vielen Regionen der Welt der internationale Kulturdialog immer mehr an Bedeutung gewinnen würde – auch als Gegenmodell zu dem von Samuel P. Huntington heraufbeschworenen „Kampf der Kulturen“, der nun in aller Munde war. Der Aufgabenkatalog wurde erweitert, Netzwerke wurden auf- und ausgebaut.

Natürlich ist die Finanzkrise der vergangenen Jahre nicht spurlos am Institut vorübergegangen. Die Ifa-Galerie Bonn musste im Sommer 2004 ihre Pforten schließen. Gleichzeitig hat die Summe der Projektmittel zugenommen, nicht zuletzt durch die verstärkte Einwerbung von Drittmitteln. Je punktueller und je projektbezogener heute Gelder fließen, umso wichtiger ist es, ein stringentes inhaltliches Konzept zu haben. Und so engagiert sich das Institut heute weltweit für Kulturaustausch, für den Dialog der Kulturen und die Vermittlung außenkultureller Informationen und wird damit seinem Motto „Kulturen verbinden“ gerecht. Udo M. Metzinger

## Die dunkle Vergangenheit aufgehehlt

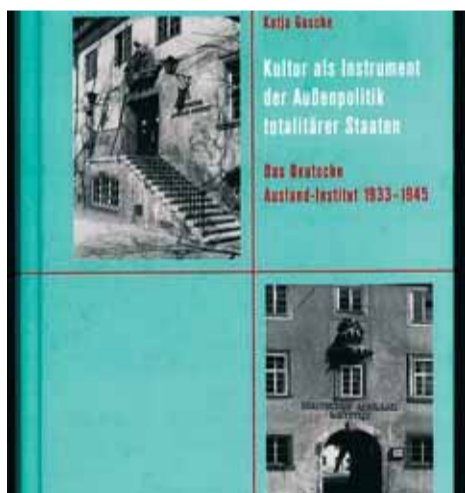
Doktorarbeit belegt: Vorgängereinstitut war NS-belastet

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde kurzerhand entschieden: Das Deutsche Auslands-Institut (DAI) in Stuttgart, das heutige Institut für Auslandsbeziehungen, war „minderbelastet“. Karl Strölin, der Präsident des Instituts und bis 1945 Stuttgarter Oberbürgermeister, stellte sich selbst sogar als Widerstandskämpfer hin – und alle schienen zufrieden. Es hat viele Jahre gedauert, bis die finstere Vergangenheit des DAI aufgedeckt wurde.

Kurt-Jürgen Maaß, der heutige Generalsekretär des Ifa, mochte einer Publikation aus dem Jahr 1969/70 nicht glauben und war

froh, als die Fritz-Thyssen-Stiftung ein Promotionsstipendium ausschrieb. Denn Maaß hatte Recht. Die Politikwissenschaftlerin Katja Gesche hat in ihrer Dissertation herausgearbeitet, dass es im DAI alles andere als unpolitisch zugeht. Die Mitarbeiter des DAI pflegten zur Gestapo, die ebenfalls am Charlottenplatz untergebracht war, freundschaftliche Kontakte und lieferten Informationen über verdächtige Personen. Gesche hat zahlreiche Hinweise gefunden, dass das DAI dem Dritten Reich wertvolle Arbeit leistete. Es lieferte das Datenmaterial für Zwangsumsiedlungen und Deportationen.

Es produzierte ideologisch verzerrtes Kartenmaterial und betrieb Sippen- und Rassenkunde. Auch zur NSDAP hatte das DAI beste Kontakte, in den oberen Positionen des DAI waren bis zu achtzig Prozent selbst Parteimitglieder. Das DAI war 1917 gegründet worden, um den Kontakt zu Auslandsdeutschen zu halten, Volkstumsforschung zu betreiben und Auswanderer zu beraten. Karl Strölin aber, 1938 Präsident, erreichte, was er sich vorgenommen hatte: Er wollte Stuttgart positionieren als „Stadt der Auslandsdeutschen“ – ein Titel, der Stuttgart 1936 offiziell überreicht wurde. Adrienne Braun



Studie als Buch: das DAI in der NS-Zeit

## IMPRESSUM

Redaktion:	Heinz Heinemann
Produktion:	Alexandra Scheerer
Titelfoto:	Albrecht Fuchs
Anzeigen:	Stuttgarter Zeitung Werbevermarktung GmbH & Co. KG Telefon 07 11 / 72 05 - 1620 Telefax 07 11 / 72 05 - 16 14 svanzeigen@stzw.zgs.de
Anzeigen- verkaufsführung:	Werner Swoboda Telefon 07 11 / 72 05 - 16 20
Anzeigen- administration:	Christel Mangold Telefon 07 11 / 72 05 - 16 29
Druck:	Presshaus Stuttgart Druck GmbH

Wir verwenden Recycling-Papier und sind nach DIN EN ISO 14001 zertifiziert.

SKS Michael Russ GmbH www.sks-russ.de tickets@sks-russ.de Kartentelefon: 0711.16.35.321 mruss®

Das Erste® Das größte Bühnenspektakel der Gegenwart

**Bhārati**  
Auf der Suche nach dem Licht...  
Es war einmal in Indien...

30.01.–02.02.2007 | STUTTGART PORSCHE ARENA | 20 UHR

Dinkelacker - Brautradition seit 1888.

**Wir sind dabei!**

**DINKEL  
ACKER**

www.dinkelacker.de

**KONZERTE** aus aller Welt!  
MUSIC CIRCUS CONCERTBÜRO

Freitag, 2. Februar 2007  
Longhorn/LKA Stuttgart  
**EUROPE**

Donnerstag, 8. Feb. 2007  
Messe Congr. Centr. B Stgt  
**Juli**  
„Ein neuer Tag“ 2007

Donnerstag, 22. März 2007  
Theaterhaus Stuttgart  
**GIANNA NANNINI!**  
Grazie - Tour 2007

Sa. 31.3. & So. 1.4.2007  
Porsche-Arena Stuttgart  
**Bollywood THE SHOW**  
DIE ORIGINALPRODUKTION AUS INDIEN

Sonntag, 8. April 2007  
Liederhalle Stuttgart  
**THE TEN TENORS**  
HERE'S TO THE HEROES

Montag, 21. Mai 2007  
Theaterhaus Stuttgart  
**OMD**  
Featuring the original band line-up performing their classic album Architecture & Morality

Dienstag, 19. Juni 2007  
Schleyer-Halle Stuttgart  
**Meat Loaf**  
Bat Out Of Hell III - Seize The Night Tour

Sonntag, 18. Nov. 2007  
Liederhalle Stuttgart  
**ST2**  
STEINBÄCKER TIMISCHL SCHIFFKOWITZ  
& BAND TOUR 2007

Karten bei WOM Stuttgart, Königstr. 1 sowie allen bekannten Vorverkaufsstellen.  
Kartentelefon 07 11/22 11 05 - www.musiccircus.de

Deutsch als Fremdsprache ifa

Intensivkurse • Abend- und Wochenendkurse  
Ergänzungskurse mit speziellen Schwerpunkten  
Ferienkurse im Juli / August  
TestDaF- und DSH-Vorbereitung

Prüfungen  
TELC Zertifikat Deutsch (ZD)  
Zertifikat Deutsch Plus  
TestDaF

Institut für Auslandsbeziehungen e.V.  
Charlottenplatz 17, 70173 Stuttgart  
Tel. 07 11 / 22 25 - 139, Fax 07 11 / 22 25 - 216,  
deutschkurse@ifa.de www.ifa.de

compass international gmbh  
relocation, training & consulting

www.compass-international.de

gratuliert herzlich  
und wünscht  
viele weitere Jahre  
erfolgreicher Arbeit.

Hoher Marktanteil.

Nutzen Sie unsere starke Stellung im Markt für Ihre Botschaften.

Informationen: Fon 01803 070707\*, Fax 01803 080808\*  
oder unter www.stuttgarter-zeitung.de/anzeigenservice

\*0,09 Euro pro Min.

STUTTGARTER  
ZEITUNG  
ANZEIGENGEMEINSCHAFT



# „Keine Konkurrenz zu den Goethe-Instituten“

Die Ifa-Präsidentin Ursula Seiler-Albring über Aufgaben und Auftrag ihrer Einrichtung

*Frau Seiler-Albring, Sie waren einige Jahre als Botschafterin in Österreich, Bulgarien und in Ungarn tätig. Was bringt es ganz konkret, im Ausland deutsche Kultur zu veranstalten?*

Das ist wirklich eine der interessantesten Erfahrungen aus meinen elf Jahren im diplomatischen Dienst. Die Bedeutung der Kulturarbeit, der kulturellen Vermittlung in meinen Gastländern ist in dieser Zeit stetig gewachsen. Kultur und Bildung sind vielfach die Türöffner für Politik und Wirtschaft. Ich bin fest davon überzeugt: wer heutzutage deutsche Interessen im Ausland wirksam vertreten will, der muss alle drei Säulen der Außenpolitik beständig im Blick haben: die klassische Diplomatie, die auswärtige Kultur- und Bildungspolitik und die Außenwirtschaftspolitik. Da haben auch die Auslandsvertretungen über die Jahre hinweg kräftig dazugelernt: Was der eine oder andere früher nur mit spitzen Fingern angefasst hat, das gehört heute ganz selbstverständlich zum Job.

*Also sind die 18 Millionen Euro des Ifa-Etats gut angelegte Kultursubventionen?*

Das Wort Subvention ist in diesem Zusammenhang völlig falsch, wir lehnen es grundsätzlich ab. Wie oft habe ich im Ausland erlebt, dass eine bestimmte politische oder wirtschaftliche Initiative deswegen erfolgreich war, weil wir sie begleiten konnten mit einer kulturellen Aktion, mit einer Ausstellung, mit Lesungen, einem Konzert oder einem Theaterstück. Deutschland konnte sich so seinen Partnern vorstellen und ins Gespräch bringen. Jeder Euro, den wir sinnvoll in die Kulturarbeit im Ausland investieren, ist eine gute Investition.

*Investition wofür?*

Ach, ganz direkt gesagt – der Wettbewerb ist hart! Es werben viele um die Gunst der jungen, aufstrebenden Nationen in aller Welt. In einem gut und richtig verstandenen nationalen Interesse müssen wir in diesem Wettbewerb mithalten. Auch das ist ein Ziel von Diplomatie. Und wir investieren in die Interessen deutscher Außenpolitik.

*Der deutsche Außenminister Frank-Walter Steinmeier hat im Dezember im Bundestag ein starkes Plädoyer für die auswärtige Kulturpolitik abgegeben. Das hat manche überrascht. Sie auch?*

Die ersten positiven Zeichen waren schon früher gekommen. Im Oktober gab es

im Auswärtigen Amt eine große außenkulturelle Konferenz, auf der wir die atmosphärischen Veränderungen schon bemerkten. Da hat der Außenminister für mein Gefühl schon gezeigt, dass seine Wertschätzung der Auswärtigen Kulturpolitik kein Lippenbekenntnis ist, sondern dass er davon wirklich durchdrungen ist. Das ist ja unser Problem: über Kulturpolitik redet sich leicht und possierlich am Sonntagmorgen bei irgendeiner unverbindlichen Gelegenheit. Aber was wird, wenn's ums Geld geht? Kultur ist für den Außenminister kein „nice to have“, wie man so schön sagt, sondern eine seiner Prioritäten.

*Die Goethe-Institute profitieren von dieser neuen Stimmung im Auswärtigen Amt ganz konkret und erfahren nach Jahren der finanziellen Kürzungen 2007 erstmals wieder Entlastung. Profitiert auch das Ifa so schnell?*

Unsere Mittel vom Bund blieben ungekürzt, das ist schon mal erfreulich. Was den Etat in der Zukunft oder was einige Projekte des laufenden Jahres angeht, das wird sich noch zeigen. Im Übrigen wertere ich es auch als großes Zeichen der Anerkennung und Freundschaft, dass der Bundesaußenminister auf unserem Festakt zum neunzigsten Ifa-Geburtstag am 17. Januar die Festrede halten wird.

*Trotz Feststimmung muss die Frage erlaubt sein: warum braucht Deutschland in der Auswärtigen Kulturpolitik neben dem großen Goethe-Institut noch das kleine Institut für Auslandsbeziehungen in Stuttgart?*

Ich versuche es mal ganz knapp auf den Punkt zu bringen. Wir sind klein, aber fein – ein Kompetenzzentrum. Das Ifa lebt vom Vertrauen seiner Partner in flexible und innovative Kooperationen und eine zügige Umsetzung. Wir haben Debatten und Programme angestoßen, die für unser Land wichtig sind und sehen uns nicht als Konkurrent der Goethe-Institute, sondern als sinnvolle Ergänzung. Im Übrigen arbeiten wir überall dort, wo es nötig ist, eng zusammen.

*Haben Sie einen guten Draht zu Jutta Lim-*



*bach, Ihrer Kollegin beim Goethe-Institut?*

Ich kenne Frau Limbach ja schon seit ihrer Zeit beim Bundesverfassungsgericht. Nach meiner Wahl zur Ifa-Präsidentin habe ich ihr einen Antrittsbesuch abgestattet. Wir wollen einen regen Gedankenaustausch pflegen.

*Wo sehen Sie die Schwerpunkte der Ifa-Arbeit in den kommenden Jahren? In welchen Regionen der Erde sind die deutschen Interessen besonders stark?*

Kulturarbeit im Ausland heißt ja vor allem, den Menschen ein Stück Deutschland zu vermitteln. Ich halte diese Aufgabe auch in Europa noch keineswegs für abgehakt. Auch in der Europäischen Union müssen wir unsere Freundschaften jeden Tag neu pflegen. Das geschieht durch die Politik, klar. Aber was gerade durch die Kultur jeden Tag an Basisarbeit, an Atmosphärischem geleistet wird, das wird leider immer noch vielfach unterschätzt. Ohne diese Basisarbeit bei den Menschen läuft jede noch so gute Politik langfristig ins Leere.

*Ist das Interesse der neuen EU-Partner im Osten an Deutschland weiterhin groß?*

Sprechen wir mal von Bulgarien, das kenne ich als ehemalige Botschafterin sehr gut. Das Interesse an Deutschland ist dort wirklich ganz enorm. Wir wären töricht, wenn wir es enttäuschen würden.

*Vielen Menschen liegt besonders der Ausgleich mit der islamischen Welt am Herzen. Was leistet das Ifa an*

*dieser Stelle?*

Wir sind schon stolz darauf, hier ein Gespräch zwischen Experten und Gelehrten eingefädelt zu haben, welches das Verständnis und das Vertrauen zwischen der europäischen und der arabischen Kultur wesentlich befördern kann. Meine erste Aktion als neue Ifa-Präsidentin war, das Buch „Krieg, Repression, Terrorismus“ vorzustellen, das aus diesem Dialog entstanden ist und sich den Wurzeln des Terrors widmet. Einander zuhören, einander verstehen, einander respektieren – natürlich ist das alles kein leichter Prozess. Sie mögen das schon daran erkennen, dass dieses Buch in drei Sprachen erschienen ist, in Deutsch, Englisch und Arabisch. Aber nur so kommen wir voran, darunter geht es nicht. Wer anders kann dies leisten als Kultur und Wissenschaft?

*Ohne jetzt wie mit dem Finger über den Weltglobus wandern zu wollen – aber ist nicht eine weitere wichtige Region, die uns in der Kulturpolitik noch viel stärker beschäftigen sollte, der Ferne Osten mit seinen ökonomisch und politisch so stark aufstrebenden Ländern China, Indien oder Vietnam?*

Ich gebe Ihnen völlig Recht, dass diese Region für die Kulturpolitik zukünftig eine enorme Rolle spielt. Natürlich sind unsere Mittel begrenzt. Immerhin widmeten sich aber im vergangenen Jahr gleich zwei Ausgaben unserer Ifa-Zeitschrift „Kulturaustausch“ Ländern in Asien, nämlich China und Indien. Das ist doch schon mal ein Anfang!

*Von Ihrer Studienzeit her – 1963 bis 1969 – sind Sie ja eine halbe Achtundsechzigerin. Erst recht, wenn man Ihre Fächer bedenkt: Politik, Psychologie und Soziologie. Und dann das alles noch in Berlin!*

Genau! Ich studierte am Otto-Suhr-Institut der Freien Universität, als es dort hoch her ging. Das war schon alles sehr aufregend. Doch die Prägung durch mein liberal-konservatives Elternhaus war zu stark, um plötzlich auf die Barrikaden zu gehen. Aber die Zeit hat ganz enorm zu unser aller Politisierung beigetragen. Und übrigens hab ich damals von Rainer Langhans persönlich meine Mao-Bibel gekauft.

*Und haben Sie die noch?*

Ja, sicher! Die kann ich in unserer Bibliothek sofort greifen. Aber sie hat mich schon damals wenig überzeugt.

*(Das Gespräch führte Tim Schleider)*

Die LBBW:  
zu Hause, wo Sie es sind.

Landesbank Baden-Württemberg

Mit der LBBW sind Sie weltweit nah dran. Denn als internationaler Partner unserer Unternehmenskunden, der Kunden der BW-Bank und der Sparkassen beraten wir Sie vor Ort und begleiten Sie rund um den Globus – mit Niederlassungen an den wichtigsten Finanzplätzen sowie Repräsentanzen in den Wirtschaftsmetropolen in Europa und Übersee. Weitere Informationen unter Tel. 0711 127-74554 oder [www.LBBW.de](http://www.LBBW.de) Landesbank Baden-Württemberg. Eine Bank, die weiterdenkt.

**LBBW**



## 90 JAHRE IFA



Günther Oettinger,  
Ministerpräsident  
von Baden-  
Württemberg

## Triebfeder des Fortschritts

Das Institut für Auslandsbeziehungen (Ifa) setzt Maßstäbe als weltweit arbeitende Einrichtung der Bundesrepublik Deutschland für Kunstaustausch und für den Dialog der Zivilgesellschaften. Das Ifa prägt und bereichert gleichzeitig das Kulturleben vor Ort, in der Stadt Stuttgart, der Region und in Baden-Württemberg.

Die auswärtigen Kulturbeziehungen sind integraler Bestandteil der Außenpolitik des Bundes. In diesem Gefüge nimmt das Institut eine wichtige Mittlerfunktion ein. Die sich dynamisch entwickelnden internationalen Beziehungen der Länder gehen einher mit einem Ausbau der Kulturbeziehungen. Oft sind es sogar gerade die kulturellen Botschafter aus dem Lande, die den Weg für weitere Kontakte öffnen. Kunst und Kultur sind für das Land und für die Landesregierung wichtige Anliegen, sie sind die Triebfeder für gegenseitiges Verstehen und damit sozialen und wirtschaftlichen Fortschritt. So legen die europäische Integration und die Herausforderungen der Globalisierung eine enge Abstimmung mit dem Ifa nahe.

Ich möchte die gute Zusammenarbeit hervorheben, die die Landesregierung, die Ministerien des Landes Baden-Württemberg und zahlreiche Einrichtungen im Lande bereits bei Projektzusammenarbeit und Dienstleistungen mit dem Institut verbindet. Im Auftrag der Landesstiftung Baden-Württemberg führte das Ifa so das Jugendprojekt „Junik“ durch, mit dem interkulturelle Kompetenz junger Menschen in vielfältiger Weise gefördert wurde.

Auch in finanziell angespannten Zeiten unterstützt, neben dem Auswärtigen Amt und der Stadt Stuttgart, das Land Baden-Württemberg das Ifa weiterhin in maßgeblicher Weise.



Freund und Förderer des Instituts für Auslandsbeziehungen: Außenminister Frank-Walter Steinmeier

Foto: Marco Urban

## „Ein wichtiger Ratgeber“

Außenminister Steinmeier über die Arbeit des Ifa

Als das Ifa vor 90 Jahren gegründet wurde, konnte sich wohl kaum einer vorstellen, wie notwendig und im wahrsten Sinne des Wortes alltäglich die Vermittlung und der Austausch zwischen Kulturen im 21. Jahrhundert sein würde. Wo man vor 90 Jahren noch dachte, dass Kulturen genau abzugrenzen und zu unterscheiden sein könnten, da wird uns heute in einer globalisierten Welt immer stärker bewusst, dass und wie sehr Innen und Außen, Eigenes und Fremdes einander bedingen. Ob durch Wirtschaftsbeziehungen, durch die wir Menschen mit allen anderen Kontinenten verbunden sind, ob durch moderne Kommunikationstechnologien, die direkte Kommunikation mit nahezu jedem Punkt auf dieser Welt möglich machen, oder durch die Tatsache, dass unsere eigenen Nachbarn nicht mehr nur aus Köln oder Bremen kommen, sondern aus Barcelona oder Kapstadt: im 21. Jahrhundert sehen wir alle jeden Tag, wie unerlässlich ein besseres Verständnis von auf den ersten Blick fremden Kulturen ist und vor allem, wie sehr wir selbst hiervon politisch, wirtschaftlich und ganz besonders auch kulturell profitieren.

Die Erweiterung des eigenen kulturellen Horizonts ist notwendig für die Vertiefung der Beziehungen zu unseren Partnern in aller Welt und es ist eine nachhaltige Investition in die Zukunft unseres Landes, wenn wir durch die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik mehr und bessere Verbindungen zwischen uns und anderen Kulturen aufbauen. Seit Willy Brandt ist dieses Politik-

feld die dritte Säule deutscher Außenpolitik, neben und gleichberechtigt mit der wirtschaftlichen und der politischen Kooperation. Dieser politischen Tradition bin ich auch persönlich besonders verpflichtet. Für mich sind Kunst und Kultur wichtige Ratgeber und Kritiker gesellschaftlicher und politischer Entwicklungen – und nicht bloßes Anschauungsmaterial. Das gilt besonders in der Außenpolitik: Nur wer den Dialog, gerade auch den kulturellen und künstlerischen Dialog mit den Partnern in der Welt sucht und gestaltet, der kann auch die Entwicklungen im eigenen Land besser begreifen. Und ich erfahre immer wieder, dass das auch umgekehrt gilt. Die Menschen in anderen Ländern wünschen den Kontakt mit der deutschen Sprache, Kultur und Kunst. Deutschland macht sie neugierig und sie wollen mehr von unserem Land erfahren. Diesen Austausch zu ermöglichen und für Deutschland zu werben, das ist Teil meiner politischen Aufgabe als Außenminister und dabei bin ich ganz besonders auf die so genannten Mittlerorganisationen angewiesen. Mit ihnen können wir Politik und Kultur füreinander verständlich machen und die oft schwierige Übersetzung von Politik in kulturelle Prozesse leisten.

Das Ifa dabei ist ein besonders wichtiger Akteur, der seine Aufgabe, Kulturen zu verbinden, engagiert umsetzt. Mit seinen Ausstellungen in aller Welt und seiner großen Erfahrung in der Förderung deutscher Künstler und deutscher Kunst macht es deutsche Kultur zu einer Visitenkarte für

das Potenzial und die Kreativität des modernen Deutschland. Mit seiner Expertise, der wissenschaftlichen und journalistischen Begleitung der internationalen Kulturbeziehungen ist es ein wichtiger Ratgeber für viele Menschen in der Kultur und nicht zuletzt auch für das Auswärtige Amt.

Besondere Verdienste hat sich das Ifa aber auch durch seine konkreten Projekte und Programme erworben: eine Kultur des Dialogs zwischen uns und den islamisch geprägten Ländern, der Aufbau freier unabhängiger Medien in Südosteuropa und die Unterstützung der zivilgesellschaftlichen Konfliktbearbeitung mit nichtstaatlichen Akteuren sind dafür hervorragende Beispiele. Sie zeigen: im nationalen, im europäischen und im globalen Rahmen leistet das Ifa wichtige Arbeit.

Deswegen spielt auch bei der Fortentwicklung der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik das Ifa eine wichtige Rolle. Denn das Ifa hat in den letzten Jahren flexibel und innovativ auf neue Herausforderungen reagiert und hierbei sowohl sein eigenes Profil geschärft als auch der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik insgesamt wertvolle Impulse verliehen. Und noch eines zeigt das Ifa allen Unkenrufen zum Trotz: die Zusammenarbeit zwischen Bund und Ländern und Kommunen kann auch im kulturellen Bereich hervorragend funktionieren: Auswärtiges Amt, Land Baden-Württemberg und Stadt Stuttgart sichern gemeinsam die Existenz des Ifa – und das Ergebnis kann sich mehr als sehen lassen.

## Spender, Sponsoren, Freunde

Förderverein wirbt für den Dialog

Adam-Claus Eckert, Stuttgarter Unternehmer, hat die günstige Gelegenheit beim Schopf gepackt. Als das Stuttgarter Institut für Auslandsbeziehungen neulich 1800 Briefe verschickte und ankündigte, dass es demnächst seinen 90. Geburtstag begehen werde und dies mit dem Start einer Spendenaktion zu Gunsten des Ifa verbinde, legte Eckert flugs noch einen Brief bei. Darin wies er darauf hin, dass es – sollte der Empfänger eine Spende erwägen – nicht unbedingt bei einer einmaligen Zuwendung bleiben müsse.

Sinngemäß schrieb er: bevor Sie sich jetzt lange überlegen, was Sie dem Geburtstagskind schenken, hätte ich da was. Adam-Claus Eckert, Vorsitzender des erst im November 2006 gegründeten Fördervereins der Freunde des Instituts für Auslandsbeziehungen, empfahl eine Mitgliedschaft in diesem gemeinnützigen Verein. Mit Hilfe des Fördervereins will das Ifa „neue Initiativen im Kulturdialog“ starten. Gedacht sei etwa an Austauschprogramme wie die Cross-Culture-Praktika islamischer Jugendlicher in Deutschland oder auch an Ausstellungen zeitgenössischer deutscher Kunst, die im Ausland ein modernes Deutschlandbild vermitteln sollen. 90 Euro kostet der Jahresbeitrag für eine Privatperson, für Unternehmen liegt er höher. Der Förderverein sei erst „im Werden“, so Eckert, und noch arbeite man an einem attraktiven Programm für die Mitglieder des Fördervereins. „Wir sprühen nur so vor Ideen! Und wir freuen uns auf die unserer Mitglieder.“



Flinkes Mundwerk, aber ein Herz für das Ifa: der Entertainer Harald Schmidt

In Kunst und Kultur, Wirtschaft und Politik genießt das Institut ohnehin einen guten Ruf. Ob Klaus Töpfer oder Gesine Schwan, ob Arendt Oetker oder Günther Uecker: zahlreiche Prominente unterstützen die Arbeit als Botschafter. Als bekannter Ifa-Fan hat sich auch Harald Schmidt geoutet: „Das Ifa macht es möglich, dass die Menschen nicht nur übereinander, sondern auch miteinander lachen können.“ *mime*

■ Ifa-Förderverein, Konto: 2479165, BLZ: 600 501 01(BW-Bank), Verwendungszweck: Spende

## Von Stuttgart in die Welt

Derzeit mehr als 45 Ausstellungen

Bildende Kunst ist ein diplomatischer Dienst der besonderen Art. Sie kann einerseits im Ausland ein aktuelles Deutschlandbild präsentieren, andererseits vermag sie auch im Inland Erfahrungen und Kenntnisse über außereuropäische Kulturen zu vermitteln. Auf diese Weise wirkt sie erfolgreich nach innen und außen für die auswärtige Kulturpolitik der Bundesrepublik Deutschland.

Deutsche Kunst hat im Ausland hohes Ansehen. Sie gilt als innovativ, kreativ und frisch. Deshalb ist deutsche Kunst auch sehr gefragt. Als ein Indiz dafür mag die Bestenliste der Zeitschrift „Kapital“ gelten, in welcher mehr Künstler/-innen aus Deutschland als aus jedem anderen Land unter den Top Ten rangieren. Insofern hat es das Institut für Auslandsbeziehungen im Moment recht leicht, für deutsche Kunst und mit deutscher Kunst für Deutschland im Ausland zu werben. Sie ist das ideale Medium, den Kultur- und Kunststandort Deutschland zu promoten.

Das Institut für Auslandsbeziehungen zeigt im Moment mehr als 45 Ausstellungen zu Themen der bildenden Kunst, der Architektur, der Fotografie und des Designs aus Deutschland. Denn bildende Kunst ist für die deutsche auswärtige Kulturpolitik viel mehr als nur Marketing für den Standort Deutschland: sie öffnet vor allem in Ländern Türen und beginnt einen Dialog, in denen sich die politische Diplomatie schwer tut.

Da sie auch ohne Sprache über Ländergrenzen hinweg verstanden wird, wirkt sie vor allem dort, wo der Kulturdialog nicht von selbst läuft. Auf diese Weise hilft sie Deutschland, mit vielen Ländern im Gespräch zu bleiben, auch wenn die politischen Beziehungen schwierig geworden sind. Oder sie unterstützt die Bundesrepublik, wenn mit Staaten Kontakte erst neu geknüpft werden.

Das Entscheidende für all diese Aktivitäten ist: Kunst – das heißt, die Werke bildender Künstler vermittelt über Ausstellungen,

Gespräche oder Workshops – wirkt auf die Zivilgesellschaften. Hier spricht sie vor allem Jugendliche und Multiplikatoren an, die für die Entwicklung ihrer Staaten in der Zukunft eine wichtige Rolle spielen. Um ihnen aktuelle Themen und Antwortentwürfe auf die drängenden Fragen unserer Zeit zu bieten, braucht die auswärtige Kulturpolitik Kunstausstellungen.

Bei all diesen Kunstaustauschaktivitäten im Ausland ist die direkte Begegnung, das Gespräch zwischen Künstler(inne)n und Kurator(inn)en und ihrem Publikum am wirkungsvollsten. Denn in der persönlichen Auseinandersetzung vermitteln sich die Inhalte glaubwürdiger und intensiver als nur über Wort und Bild. Aus demselben Grund versucht das Institut für Auslandsbeziehungen bei all seinen Ausstellungsveranstaltungen im Ausland – oft gemeinsam mit den Goethe-Instituten vor Ort – ein reichhaltiges Begleit- und Rahmenprogramm zu organisieren. Auch hier hat die direkte Begegnung zwischen Künstler, Kurator und Publikum höchste Priorität. Über die Ausstellungsthemen hinaus vermitteln die Ausstellungen des Ifa noch weitere Aspekte, die mit der Präsentation bildender Kunst zusammenhängen: Sie werden auch als Beispiele für aktuelle kuratorische und ausstellungstechnische Praxis rezipiert.

Wenn die Kuratoren im Ausland ihre Ausstellungen vertreten, so werden nicht nur die Inhalte diskutiert, sondern auch die Art und Weise ihrer Zusammenstellung, die Präsentation der Ausstellung, ihre grafische Gestaltung und das Design des Katalogs. Da es in vielen Ländern keine Ausbildung für diese Themen gibt, ist es umso wichtiger, am praktischen Beispiel diese Fragen erörtern zu können. Auf diese Weise wirken die Ausstellungen des Ifa mit, eine zeitgenössische Kunstszene in den Staaten zu entwickeln, in denen sie gezeigt werden. Eine lebendige Kunstszene ist eine nicht zu unterschätzende Kraft bei der Entwicklung von Gesellschaften. *Ursula Zeller*  
Die Autorin ist Leiterin der Ifa-Abteilung Kunst



## Sehen Sie die Welt nicht nur aus Ihrer Perspektive.

Kulturen prägen unseren Blick auf die Welt. Mehr noch: Sie prägen das gesamte Weltgeschehen. In KULTURAUSTAUSCH schreiben namhafte Autoren aus allen Kontinenten über aktuelle globale Themen – aus ungewöhnlichen Perspektiven. Ein Schwerpunktthema in jeder Ausgabe fokussiert die wachsende Bedeutung kultureller Prozesse in der globalisierten Welt. Mehr Informationen unter [www.ifa.de](http://www.ifa.de)

KULTURAUSTAUSCH  
Zeitschrift für internationale Perspektiven

Erhältlich an Bahnhöfen und Flughäfen.





## Auf hohem Niveau

### Deutsch als Fremdsprache

Im zusammenwachsenden Europa, das Teil einer globalisierten Welt ist, hat man längst verstanden, dass sowohl Integration innerhalb einer Gesellschaft als auch interkulturelles Verstehen und Zusammenarbeit nur dann gut funktionieren, wenn immer mehr Menschen immer mehr Fremdsprachen sprechen. Wer kann schon ein Land und seine Bewohner verstehen, wenn er dessen Sprache nicht mächtig ist?

Um Interessierten aus anderen Ländern die Möglichkeit zu eröffnen, in die deutsche Kultur einzutauchen, mit Deutschen zu arbeiten oder an einer deutschen Universität zu studieren, bietet das Institut für Auslandsbeziehungen (Ifa) am Charlottenplatz Sprachkurse mit hochqualifiziertem Lehrpersonal an. Fast 2000 Teilnehmer aus über 90 Nationen nehmen dieses Angebot des Ifa jährlich an. Oft handelt es sich dabei um junge Menschen, die unsere Sprache für das Studium in Deutschland, ihre Berufstätigkeit im Heimatland, für eine Berufsausbildung oder das Leben mit einem deutschen Partner bzw. einer deutschen Partnerin lernen wollen.

Wer etwa an einer deutschen Universität oder Fachhochschule studieren oder wissenschaftlich arbeiten möchte und ohne Sprachkenntnisse am Ifa Deutsch als Fremdsprache belegt, kann in zwölf Monaten bis zur Prüfung (dem so genannten TestDaF) geführt werden, durch den man die erforderlichen Deutschkenntnisse nachweisen kann. Auch die Europäischen Sprachenzertifikate (TELC) wie das Zertifikat Deutsch und das Zertifikat Deutsch Plus können an dem Institut erworben werden.

Für die Ferienkurse im Juli und August kommen vornehmlich Schüler und Studenten sowie Berufstätige aus dem Ausland nach Stuttgart, die im Beruf von Deutschkenntnissen profitieren. *Michaela Mersetzky*

■ Weil die Kurse meist schnell belegt sind, empfiehlt sich eine frühzeitige Anmeldung, telefonisch unter 07 11/22 51 39, per E-Mail unter [deutschkurse@ifa.de](mailto:deutschkurse@ifa.de) und im Internet unter [www.ifa.de](http://www.ifa.de).



„Seoul: Raum, Menschen“ ist der Titel der nächsten Ausstellung, die in der Ifa-Galerie Stuttgart vom 26. Januar bis 17. März gezeigt wird.

## Kultur soll der Politik helfen

### Die Ifa-Galerien öffnen Fenster in fremde Welten

Frauen und Fußball? Und vor allem: muslimische Frauen und Fußball? Gibt es das überhaupt? Und ob! Es gibt durchaus Frauen, die zwar einen Schleier tragen und in traditionellen Familienstrukturen leben – und trotzdem gern rausgehen und kicken. Nicht nur Auslandskorrespondenten geben Einblicke in fremde Welten, sondern manchmal auch Künstler. Die beiden Ifa-Galerien in Stuttgart und Berlin öffnen mit ihren Ausstellungen häufig Fenster in ferne Kulturen, erzählen von Menschen, die vielleicht doch anders sind als in unseren Klischeevorstellungen. So klein die Ifa-Ausstellungen im Alten Waisenhaus auch sein mögen, sie erweitern garantiert den Horizont und lehren den Besucher immer wieder aufs Neue: trotz aller Globalisierung gibt es auf der Erde noch verdammt viel zu entdecken.

Innenarchitektur aus Indien, Fotografie aus dem Kaukasus, Mode aus der Mongolei – das sind die Themen, die die Galerien in Berlin und Stuttgart behandeln. Der Auftrag ist klar formuliert: Die Ifa-Galerien sollen zeitgenössische Kunst, Architektur und Design aus Transformations- und Entwicklungsländern zeigen – so nennt sich offiziell das, was einst mit Dritter Welt bezeichnet

wurde. Das heißt, hier geht es um Kunst aus Asien, Afrika und Lateinamerika, um Länder, die im internationalen Kunstgeschehen immer noch unterrepräsentiert sind. „Westliche Kunst ist präsent und findet ihre Wege“, sagt Iris Lenz, die Leiterin der Ifa-Galerie Stuttgart. Kunst aus anderen Ländern braucht dagegen Unterstützung, wobei im Ifa auch andere Interessen mitspielen. Das Auswärtige Amt gibt ihm Regionen vor, die in den Programmen berücksichtigt werden sollen, damit auch die Kultur wirtschaftliche und politische Interessen unterstützt. Im Moment sind diese Wunschregionen – natürlich – die islamisch geprägte Welt und Asien. Wie die Ausstellungen konkret ausschauen, das ist Iris Lenz und ihren Kollegen überlassen. So wird sich die nächste Ausstellung in der Reihe „Stadtansichten“ mit Seoul beschäftigen. Im April wandert die Schau dann nach Berlin. Früher gab es neben Stuttgart und Berlin noch eine Galerie in Bonn – und alle drei Häuser konnten ihr eigenes Programm machen. Heute werden alle Ausstellungen jeweils in Berlin und Stuttgart gezeigt – aus Kostengründen.

Der Austausch mit dem Ausland geht übrigens auch in die andere Richtung. Die Galerien machen nur einen Teil der Arbeit

der Ifa-Kunstabteilung aus. Der größte Teil der Förderung gilt den deutschen Künstlern. Entweder werden sie mit eigenen Ausstellungen im Ausland vorgestellt oder sie können für Aktivitäten im Ausland Fördermittel beantragen. Auch bei der Biennale in Venedig mischt das Ifa mit. Denn da die Mitarbeiter im Auswärtigen Amt und die Kuratoren regelmäßig wechseln, sind die Mitarbeiter des Ifa die Einzigen, die über den Deutschen Pavillon Auskunft geben können, auch über ganz praktische, technische Dinge. Die Globalisierung macht sich aber längst auch in der Arbeit der Ifa-Galerien bemerkbar. In den siebziger und achtziger Jahren habe man hauptsächlich die Kunst einzelner Länder vorgestellt, sagt Lenz. Heute entwickeln sie Ausstellungen thematisch oder regional. Und selbst wenn Künstler ein Land vertreten, heißt das noch längst nicht, dass sie in diesem wirklich leben. So ist Lida Abdul, die in der letzten großen Ausstellung vertreten war, in Kabul geboren, wohnt aber schon lang in Amerika. Nachdem im Kunstbetrieb nun einige Jahre Internationalität angesagt war, hat sie sich jetzt wieder auf ihre Wurzeln besonnen und beschäftigt sich in ihrer Kunst mit Afghanistan. *Adrienne Braun*

## 90 JAHRE IFA



Hassan Khader, palästinensischer Schriftsteller und Journalist, der die Zeitung „Alkarmel“ herausgibt

### Voneinander lernen

Für mich ist es eine der interessantesten Erfahrungen gewesen, bei Ifa-Veranstaltungen in Heidelberg und später etwa in Rabat und Berlin, Kollegen aus Deutschland und aus der arabischen Welt kennen zu lernen. Ob Deutsche oder Nichtdeutsche: Teilnehmer der Mediendialoge wurden zu guten Freunden von mir – es handelt sich nicht nur um einen deutsch-arabischen, sondern auch um einen arabisch-arabischen Dialog.

Die Treffen trugen dazu bei, meinen persönlichen Horizont zu erweitern und neue Perspektiven zu gewinnen: Einsichten in die Erfahrungen anderer und ein Verständnis der pluralistischen Natur des Kulturdialogs. Ich lernte auch, dass es keine spezifischen Rollenmodelle und vorgefertigten Ansätze gibt, die sich kopieren lassen. Gesellschaften schlagen vielmehr bei der Gestaltung ihrer Gegenwart und Zukunft unterschiedliche Wege ein. Aber es gibt jeweils Inspirationsquellen, die es zu diskutieren lohnt. So kann etwa die europäische Erfahrung nach dem Zweiten Weltkrieg, ein neues Europa aufzubauen, auch für andere Nationen und Regionen lehrreich sein.

Es ist nicht neu, dass der Optimismus vom Ende des 20. Jahrhunderts am Anfang des 21. verschwunden ist. Doch Dialog ist heute mehr denn je nötig. Tatsächlich bedeutet Dialog unter den heutigen Umständen mehr, als nur den Standpunkt des anderen zu verstehen. Es geht darum, eine Plattform für Kooperation zu schaffen. Und darum, eine aktive Rolle einzunehmen, um für friedliche Beziehungen und Koexistenz in einer multi-kulturellen Welt zu werben.

Es ist die Rede davon, dass die Welt zu einem Dorf wird, mit neuen Technologien, einer globalen Wirtschaft, Reisefreiheit, freiem Zugang zu Informationen und Kommunikation. Diese Entwicklungen bringen für die Menschheit Möglichkeiten, aber auch Gefahren mit sich. Die Sicherheit und das Wohlergehen jeder Nation sind zusehends von anderen abhängig. Das Wohl der Welt insgesamt hängt mehr und mehr von der Kooperation aller ab. Dieser Umstand wurde mir bei unserem letzten deutsch-arabischen Mediendialog im August 2006 bewusst.

Zum 90-jährigen Bestehen des Ifa möchte ich meine Anerkennung für diese Bemühungen und meine Hoffnung auf ein weiteres Engagement zum Ausdruck bringen.

## DIE ZEITSCHRIFT „KULTURAUUSTAUSCH“



Jenny Friedrich-Freksa, Chefredakteurin der Ifa-Zeitschrift „Kulturaustausch“

### Für Kosmopoliten

In der Zeitschrift „Kulturaustausch“ schreiben internationale Autoren. Das bedeutet, dass jeden Tag viele Standpunkte aus aller Welt in der Redaktion eintreffen: „Dem Westen fehlt die erotische Spannung“, schreibt der indische Psychoanalytiker Sudhir Kakar. „Kann Massenkultur Kunst sein?“, fragt die britische Designerin Vivienne Westwood. Und der irakische Autor Nadim Oda berichtet, wie sich die Kulturszene im Irak dagegen wehrt, von den Konfessionen einverleibt zu werden.

Wir stellen diese vielfältigen kulturellen Perspektiven in unserer Zeitschrift vor. Weil wir glauben: wer die Welt verstehen will, muss ihre Kulturen verstehen. Viele globale Zusammenhänge erschließen sich nur, wenn man die kulturellen Hintergründe betrachtet und die Standpunkte

anderer kennt. Jede Ausgabe der Zeitschrift beleuchtet ein Schwerpunktthema aus der globalisierten Welt. Im vergangenen Jahr erschienen beispielsweise die Ausgaben „Made in India – Was wir von Indien lernen können“ und „Die Zukunft der Stadt – Explodieren. Schrumpfen. Konkurrieren“. Kulturaustausch befasst sich mit „Kulturen in der globalisierten Welt“. Was wollen die Menschen, was nicht? Was treibt sie an, was hindert sie?

Natürlich stößt man dabei auch an Grenzen. Ich erinnere mich an das Interview mit einem Leiter der chinesischen Verwaltung für Presse und Verlagswesen im vergangenen Jahr. Es war der Versuch eines Gesprächs über Zensur. Das Interview fand unter Bedingungen statt, die Journalisten in Deutschland und der westlichen Welt nicht gewohnt sind: inmitten eines Stabes von chinesischen Mitarbeitern, die ihrem Chef, wenn es zu heikel wurde, zischend signalisierten, vorsichtig zu sein. Umgekehrt bestand unser Gesprächspartner nicht darauf, das Interview vor Abdruck noch einmal zu lesen – ein Vorgang, der in deutschen Medien durchaus üblich ist.

■ „Kulturaustausch“ wird seit 57 Jahren vom Ifa herausgegeben, in Public Private Partnership mit dem Conbrio Verlag. Erhältlich im Bahnhofsbuchhandel, an Flughäfen und unter [www.ifa.de](http://www.ifa.de)

## Tor zur Welt

### Die Ifa-Bibliothek

Ob unterschiedliche Farb- oder Zeitverständnisse, Vorurteile oder traditionelle Sitten und Gebräuche – wer sich über kulturelle Identitäten anderer Länder und Regionen kundig machen will, einen längeren Auslandsaufenthalt vorbereitet oder sich einfach für die internationalen Kulturbeziehungen interessiert, findet in der Bibliothek des Instituts für Auslandsbeziehungen einen einzigartigen Service.

Die Ifa-Bibliothek ist als amtliche Dokumentationsstelle zur Auswärtigen Kulturpolitik der Bundesrepublik Deutschland die weltweit einzige wissenschaftliche Spezialbibliothek, die sich ausschließlich mit diesen Themen beschäftigt. Das Spektrum reicht von der Sprachenpolitik und den Wissenschaftsbeziehungen über nationale Stereotype, Imagebildung und kulturelle Länderkunde bis hin zur interkulturellen Kommunikation.

Mit über 400 000 Bänden und 1200 Zeitschriften ist die Ifa-Bibliothek vor allem Anziehungspunkt für Wissenschaftler und Nachwuchsforscher, die auf dem Gebiet der Auswärtigen Kulturpolitik arbeiten. Gleichzeitig ist sie mit speziell aufbereiteten Informationsprodukten Informationsdienstleister für Bundestag, Auswärtiges Amt und weitere Bundesministerien. Aber auch für alle Interessenten aus Stuttgart und Umge-



Ergiebige Quelle: Ifa-Bibliothek

bung, die einfach einmal in den gut sortierten Zeitungen und Fachzeitschriften stöbern wollen, ist die Bibliothek am Charlottenplatz kostenlos öffentlich zugänglich und eine lohnenswerte Adresse. Um die Themen der Auswärtigen Kulturpolitik in die Öffentlichkeit zu tragen, bietet die Ifa-Bibliothek auf ihren Internetseiten umfangreiche Recherchemöglichkeiten und Informationsportale sowie einen Bestellservice für Ifa-Publikationen.

■ Öffnungszeiten: Di, Do, Fr 13–18 Uhr, Mi 10–19 Uhr, Tel. 07 11/22 25-1 47, E-Mail: [bibliothek@ifa.de](mailto:bibliothek@ifa.de), Internet: [www.ifa.de](http://www.ifa.de)

## Ein Grund zu feiern: 90 Jahre ifa!

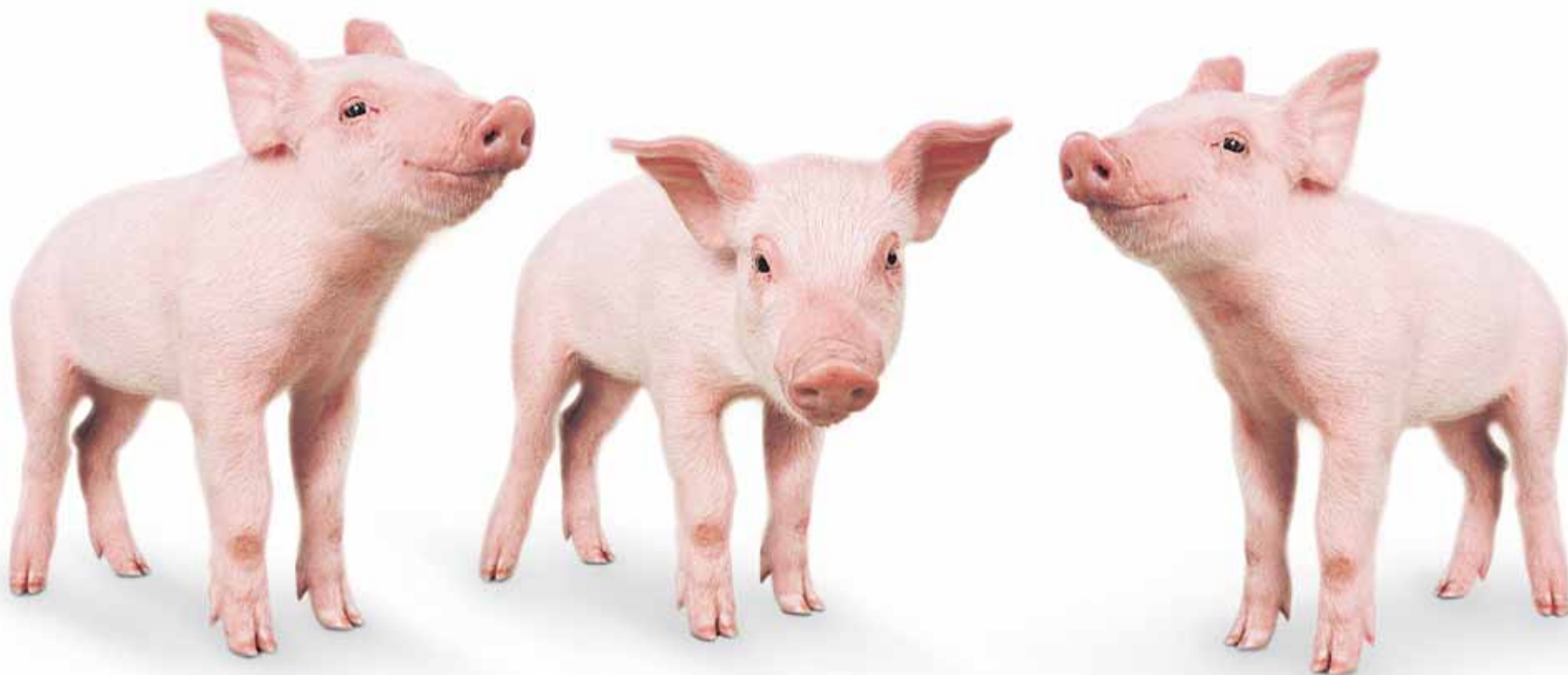
Seit 1917 engagiert sich das Institut für Auslandsbeziehungen mit Hauptsitz in Stuttgart für Frieden und Verständigung. Zentrale Botschafter sind Kultur und Bildung. Als führendes Institut setzt das ifa wesentliche Impulse für den interkulturellen Dialog. Wir gratulieren herzlich und wünschen für die Zukunft weiterhin viel Energie!

[www.enbw.com](http://www.enbw.com)

EnBW

Energie braucht Impulse









## Ein Glück – auch 2007 bleibt bei uns alles günstiger!

### So sparen und profitieren Sie mehrfach:

SchwabenPost Service ist **Ihr kompetenter Dienstleister vor Ort**, mit dem das Abholen und die Zustellung Ihrer Geschäftsbriefe und Dokumente besonders günstig, einfach und sicher wird. Ihr Vorteil: **mehr Service zu günstigeren Preisen.**

Dahinter steht die **Zeitungsgruppe Stuttgart** mit ihren etablierten Verteil- und Vertriebsstrukturen und jahrzehntelanger Erfahrung in der pünktlichen Zustellung. Schluss mit langen Anfahrts- und Wartezeiten! Setzen Sie auf ein **Höchstmaß an Verlässlichkeit, Komfort und Sicherheit** für Ihre Geschäftspost.

-  **Rund 20 % bei der Geschäftspost sparen und später bezahlen!**
-  **Lückenlose Sendungsverfolgung – nachweisbare Zustellung.**
-  **Sparen Sie sich Ihre Frankiermaschine – wir übernehmen das für Sie.**
-  **Abhol-Service – schon ab 50 Briefen holen wir Ihre Sendung kostenlos bei Ihnen ab.**

*Interessiert am Sparen?  
Kommen Sie einfach auf uns zu!*

**FON 0800 711 711 1**

SchwabenPost Service GmbH  
Plieninger Straße 150  
(Pressehaus Stuttgart)  
70567 Stuttgart

FAX 0800 711 711 2  
MAIL info@schwabenpost.zgs.de  
WEB www.guenstig.geschickt.de

Bitte ausfüllen, ausschneiden und faxen an:

### Antwort-Faxcoupon FAX 0800 711 711 2

**Ja,** wir möchten bei unserer Geschäftspost Porto sparen und von den umfassenden SchwabenPost-Serviceleistungen profitieren. Bitte machen Sie uns ein unverbindliches Angebot.

Unternehmen \_\_\_\_\_  
Ansprechpartner/-in (Vorname/Name) \_\_\_\_\_  
Funktion \_\_\_\_\_  
Versand/Poststelle (Ansprechpartner/-in) \_\_\_\_\_

Briefe pro Tag:

50 – 200     200 – 500     500 – 1.000     ab 1.000

### **SchwabenPost Service** günstig. geschickt.

Straße/Hausnummer \_\_\_\_\_  
PLZ/Ort \_\_\_\_\_  
Fon \_\_\_\_\_  
Fax \_\_\_\_\_  
Mail \_\_\_\_\_

Einmal-Aussendungen mit zeitlichem Aussendeschwerpunkt:

Anlass \_\_\_\_\_ Menge \_\_\_\_\_  
 vorsteuerabzugsberechtigt     nicht vorsteuerabzugsberechtigt